



derStandard.at | derStandard.at | Wissenschaft | Welt | Forschung Spezial

28. Oktober 2008 **Verkehrskonzepte dürfen auch kreativ sein**
20:09 MEZ Preise des Ideenwettbewerbs "Createch" vergeben

Link
Ideenwettbewerb
Createch

Eine Rikscha mit Elektromotor, der mit Solarstrom gespeist wird, ein Fahrzeug, das sich auf Schiene und Straße gleichermaßen fortbewegen und Container transportieren kann und mit einer Brennstoffzelle angetrieben wird: Beim Ideenwettbewerb "Createch" des Infrastrukturministeriums, der im April startete, waren der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Schließlich waren Lösungsansätze für ein "kreatives Verkehrssystem von morgen" gefragt. Verkehrstechnologieunternehmen und die Kreativwirtschaft sollten sich gemeinsam den Kopf über Verkehr und Mobilität zerbrechen. Mehr als fünfzig Einreichungen aus den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Design wurden bis Anfang Juli eingereicht.

Am vergangenen Montag wurden im Rahmen einer Gala die acht Gewinner präsentiert, die zuvor von einer internationalen Jury unter Vorsitz des Industriedesign-Professors Dag Holmgren von der School of Engineering im schwedischen Jönköping bewertet wurden.

Die Industriedesignerin Anna Wiesinger etwa hatte die Idee der "eRickshaw", der eingangs erwähnten elektrisch betriebenen Rikscha. Dieses Projekt könnte prinzipiell bald umgesetzt werden - weshalb Wiesinger den Preis in der Kategorie "Straight forward" erhielt. Diese Kategorie zielt auf Projekte ab, die sich leicht realisieren lassen könnten.

Visionäres und Machbares

Unter Visionäres fällt beispielsweise "Chiron", das Straßen-Schienen-Fahrzeug-Konzept mit Brennstoffzelle. Um dieses zu verwirklichen, wird es wohl noch einige Jahre brauchen, weshalb es auch in der Kategorie "Vision of the future" prämiert wurde. Eingereicht hat es Benjamin Cselley, Student an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Ein Absolvent dieses Studienganges "Industrial Design" an der FH Joanneum, Johannes Geisler, erhielt ebenfalls eine Auszeichnung: "City Air Way" nennt sich sein Konzept einer Seilbahn, die sich lautlos von Gebäude zu Gebäude schwingt und so zur Verkehrsvermeidung auf der Straße beitragen soll. (max, DER STANDARD, Print-Ausgabe, 29. Oktober 2008)

Diesen Artikel auf <http://derStandard.at> lesen.

© 2008 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.
Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.